



Karin & Svenka Kahl

Ganzheitliches Kinder- und Jugendcoaching • Hypnosecoaching • Publikationen

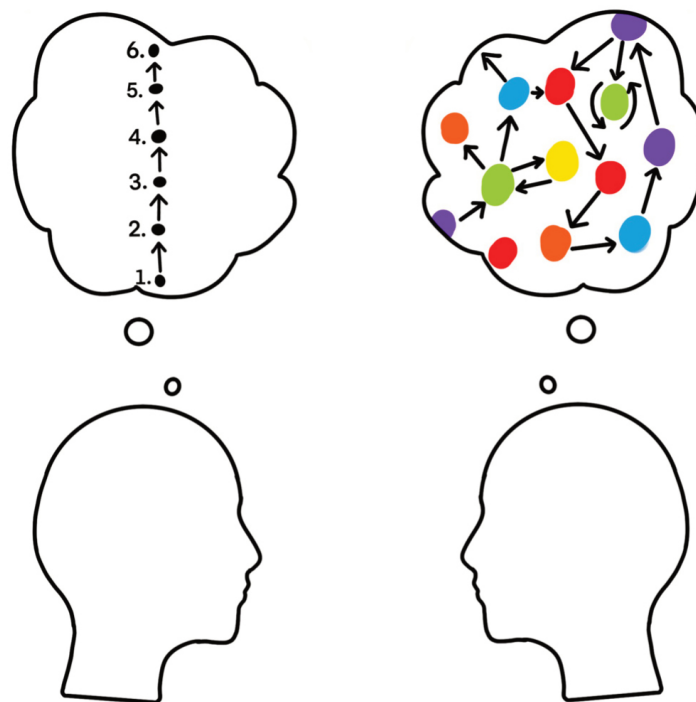
Friedrich-Ebert-Straße 24 • 99830 Treffurt (Deutschland)

+49 (0) 369 23 / 50 200 • +49 (0) 162 27 64 393

www.menschenbildung.de • info@menschenbildung.de



12 Hinweise, die Erwachsenen den Umgang mit hochbegabten und hochsensiblen jungen Menschen erleichtern



Hochbegabte denken in der Regel sehr komplex und vernetzt. Das Denken in linearen Abfolgen von einzelnen Schritten, das z.B. bei Aufgaben in der Schule oft gefragt ist, fällt ihnen manchmal schwerer als Gleichaltrigen.

Die Forschung in Bezug auf Hochbegabung liefert laufend neue Erkenntnisse, und es herrschen viele Lehrmeinungen.

Es ist auch längst nicht jeder Hochbegabte gleich. Hochbegabung kann so unterschiedlich aussehen wie die Charaktere und Lebenssituationen, die uns täglich begegnen. Insbesondere dann, wenn eine ausgeprägte Hochsensibilität vorliegt und weitere Besonderheiten oder Diagnosen zu beachten sind, ist Hochbegabung oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen.

Für die Praxis sind folgende 12 Punkte hilfreich zu wissen und zu beachten. Dann gelingt der Umgang mit hochbegabten jungen Menschen in jedem Kontext!



Karin & Svenka Kahl

Ganzheitliches Kinder- und Jugendcoaching • Hypnosecoaching • Publikationen

Friedrich-Ebert-Straße 24 • 99830 Treffurt (Deutschland)

+49 (0) 369 23 / 50 200 • +49 (0) 162 27 64 393

www.menschenbildung.de • info@menschenbildung.de



1. Hochbegabung hat viele Gesichter. Man kann sie vermuten, wenn man die Merkmale kennt. Klarheit schafft nur eine Diagnostik. Dabei liegen die typischen Eigenschaften Hochbegabter nicht automatisch erst ab einem getesteten IQ von 130 vor. Viele Hochbegabte sind so angepasst, dass sie nicht auffallen. Das heißt leider nicht automatisch, dass es ihnen gut geht. Andere fordern uns mit ihrem Verhalten auf, ihre besonderen Bedürfnisse zu sehen.
2. Ein IQ-Test ist eine Momentaufnahme und bildet das Phänomen Hochbegabung nur teilweise und unzureichend ab. Eine Testung sollte immer mit einer konkreten Fragestellung erfolgen und ist nur zuverlässig, wenn der Tester mit Hochbegabten gut vertraut ist. Beim Arzt wird ein IQ-Test gemacht, um eine Erkrankung oder Störung zu bestätigen oder zu widerlegen. Das ist KEINE Begabungsdiagnostik! Ein ausführliches Gutachten mit Förderhinweisen gehört unbedingt dazu. Idealerweise ist die Diagnostik in einen Coaching- und Beratungsprozess der gesamten Familie und eine Beratung der Schule bzw. der Lehrkräfte eingebunden.
3. Hochbegabung ist weitgehend angeboren und qualitativer Natur (komplexeres Denken und intensivere Wahrnehmung). Sie kann sich nur in einem geeigneten Umfeld zeigen und entfalten und leider bei mangelnder Förderung auch verkümmern. Ob aus Begabung Leistung wird, hängt auch von der Persönlichkeit des Betreffenden, seinen Lebensumständen und der Unterrichtsqualität ab.
4. Hochbegabte lernen anders. Sie brauchen weniger Zwischenschritte, weniger Übung und Wiederholung. Vor allem motorische Fähigkeiten lernen viele hochbegabte Kinder erst einmal durch Beobachten. Sie wissen meist genau, wann sie für einen bestimmten Lernschritt bereit sind. Zwingt man ihnen etwas auf (z.B. Rad fahren oder Schwimmkurs), führt das schnell zu ernsthaften Blockaden. Mit Gelassenheit und Vertrauen erreicht man mehr.
5. Hochbegabung ist kein Luxusproblem. Hochbegabte müssen genauso Aufgaben knapp über ihrem Fähigkeitsniveau bekommen wie andere junge Menschen auch. Andernfalls kann es zu Minderleistung, Verhaltensauffälligkeiten und Erkrankungen kommen.
6. Hochbegabung ist eng mit Hochsensibilität und einer intensiveren Wahrnehmung verbunden. Teilleistungsstörungen und Diagnosen wie Autismus oder ADHS können neben der Hochbegabung vorkommen, aber auch nicht häufiger als bei durchschnittlich begabten Menschen. Es kommt häufig zu Fehldiagnosen, da es eine Schnittmenge an Symptomen gibt.
7. Hochbegabung ist ein Potential und ist NICHT identisch mit Hochleistung. Minderleistung (Underachievement) ist häufig, wenn Hochbegabung nicht erkannt oder nicht anerkannt wird.



Karin & Svenka Kahl

Ganzheitliches Kinder- und Jugendcoaching • Hypnosecoaching • Publikationen

Friedrich-Ebert-Straße 24 • 99830 Treffurt (Deutschland)

+49 (0) 369 23 / 50 200 • +49 (0) 162 27 64 393

www.menschenbildung.de • info@menschenbildung.de



8. Hochbegabte entwickeln sich asynchron. Die kognitive Entwicklung ist der motorischen und psychosozialen Entwicklung oft um Jahre voraus. Gegenüber Gleichaltrigen besteht bei einem IQ von 130 bei Einschulung ein kognitiver Entwicklungsvorsprung von etwa 2 Jahren. Hochbegabten kann es schwer fallen, Exekutivfunktionen zu entwickeln, wenn sie in einer für sie unpassenden Umgebung die nötigen Peer-Erfahrungen nicht machen können. Auch durch ihre vernetzte Art zu denken fällt es ihnen oft schwerer, lineare Handlungsabläufe zu planen und umzusetzen.
9. Hochbegabte haben selten soziale Defizite, auch wenn es oft so aussieht – eher im Gegenteil. Sie haben ein hohes Gerechtigkeitsempfinden, sind meist sehr hilfsbereit und haben schon früh hohe Anforderungen an Freundschaften, denen sie auch selbst gerecht werden. Sie müssen allerdings lernen, dass gleichaltrige Kinder meistens nicht gleich befähigt sind, und dass das ganz normal ist. Toleranz ist mit etwas Unterstützung gut erlernbar! Förderlich für das Sozialverhalten ist in jedem Fall das Zusammensein mit gleich befähigten und gleich interessierten Menschen beliebigen Alters. Erst in solchen Situationen ist eine faire Einschätzung etwaiger Defizite möglich.
10. Oft haben Hochbegabte Passungsprobleme. Sie nehmen ihr Anderssein früh wahr und fühlen sich mit ihren besonderen Fähigkeiten und Interessen nicht gesehen. Viele Gespräche auf Augenhöhe helfen! Außerdem sollte man das Verhalten nicht an Gleichaltrigen messen, sondern die Betreffenden so oft wie möglich in Settings bringen, wo sie ihre Interessen ausleben können. Freie Altersmischung ist ideal. Wenn hochbegabte Kinder sehr sensibel und über längere Zeit frustriert sind, sind sie ein häufiges Opfer für Mobbing. Hier sind Lehrkräfte und Eltern in der Verantwortung!
11. Hochbegabte hinterfragen falsche Autoritäten. Insbesondere dann, wenn ihre Argumente und ihre Wahrnehmung nicht beachtet werden, kooperieren sie nur widerwillig. Werden sie dagegen respektiert, engagieren sie sich gern auch für die Belange anderer Menschen. Ihr Streben nach Autonomie und Eigenverantwortung sollte deshalb unterstützt und im Sinne der Gemeinschaft genutzt werden. Die Einhaltung von als sinnvoll erlebten Regeln ist Hochbegabten ein Bedürfnis, und sie möchten diese Regeln gern aktiv mitgestalten und vertreten.
12. Die Förderung sollte unbedingt auf den hochbegabten jungen Menschen zugeschnitten sein, seine Spezialinteressen und Impulse aufgreifen. Schule, Elternhaus, Coach und externe Anbieter arbeiten dabei zusammen. Vorbilder und Mentoren sind von unschätzbarem Wert! Bei der Wahl von Lehrmaterial oder Kursangeboten sollte nicht auf Altersgrenzen oder Klassenstufen, sondern auf den tatsächlichen Lern- oder Entwicklungsstand geachtet werden.